

Volks- Gebäude- und Wohnungszählung 2011

Deutsche und Bremer Bürger müssen noch lange auf Ergebnisse warten.

5 Nach sieben Monaten Volks-, Gebäude und Wohnungszählung liegen nicht etwa
Ergebnisse vor, sondern werden noch Daten erhoben! Im Weser – Kurier (WK)
steht am 12.1.2012 auf Seite 1, dass nun aber endgültig die Haus- und Wohnungs-
besitzer ihre Angaben machen müssten. Nicht einmal das: Wenn es stimmt, was im
10 WK steht (was so nach meinen Informationen nicht zutrifft): „Der Zensusbeauftragte
beim Landesamt für Statistik geht davon aus, dass im Februar noch 5000 Rückmeldungen
fehlen werden.“¹ dann werden nach einem Jahr kaum einmal alle Daten erfasst sein. Das
erscheint mir viel zu lange. Statistische Daten müssen einigermaßen aktuell sein, damit
sie einen Wert über historische Betrachtungen hinaus haben.

15 Aber der Wert der Volks-, Haus- und Wohnungszählungen liegt für die Bürger ganz woan-
ders, als ihn die Journalistin zu finden glaubt. Sie begründet den Wert des Zensus nach
wie vor obrigkeitsstaatlich. Diese Statistiken sollen nach ihrer Sichtweise den Behörden
bei der Planung dienen. „Die anonymisierten Zahlen dienen vielmehr der Politik und den Stadt-
20 planern als Orientierung für die künftige Wohnungsbauentwicklung“ Damit kann man wohl kei-
ne/n Bürger/in zur freudigen Mitarbeit motivieren, insbesondere wenn er/sie schon mal
erfahren hat, wie die Behörden Daten missbrauchten und falsch planten. Nein, viel wichti-
ger sind die Ergebnisse für die Bürger. Denn die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse
sind dann öffentlich² und gleichzeitig amtlich. Mit ihnen können die Bürger/innen die Pla-
nungen der Ämter kontrollieren, denn alle müssen sich auf sie beziehen. Sie können
selbst forschen, begründete Vorschläge machen und sich dabei auf amtliches Material
berufen usw. und müssen nicht immer wieder bei den Behörden um Auskünfte betteln, die
25 sie dann doch nur – wenn überhaupt – nach Interessenlage und politischer Absicht der
befragten Dienststelle frisiert und meist auch noch viel zu spät bekommen. Deswegen, die
Volkszählung und andere Totalerhebungen, die dann veröffentlicht und der Forschung zu-
gänglich gemacht werden, sind hoch demokratische Aufgaben der öffentlichen Verwaltung!
Typisch ist es für Diktaturen, dass sie statistische Grundlagenmaterialien geheim halten
30 und nur für ihre Planungs- und Propagandazwecke verarbeitet veröffentlichen / missbrau-
chen. Und wegen ihres Wertes für die Demokratie müssen diese Grundlagendaten häufi-
ger als bisher angesetzt und dann schnell zu Ende gebracht werden.

35 Der Widerstand in Deutschland gegen die Großerhebungen seit den 80er Jahren des vori-
gen Jahrhunderts rührte daher, dass die geforderten Angaben technisch nicht dahin gesi-
chert waren, dass die Angaben anonym blieben. Das hätte u.a. auch die Erhebungen wert-
los gemacht. Denn wenn aus Angaben in den Zählungen anschließend die Befragten
Rechtsfolgen hätten erwarten müssen, dann hätten sie vor diesen Angaben natürlich ab-
wägen müssen, ob sie ihnen dienen oder schaden könnten und nicht nur ob sie richtig
oder falsch seien. Aber der Fehler der 1983 verbotenen Zählungen hebt ja den richtigen
40 Grund der Erhebungen nicht auf.

Die Vermutung der Kommentatorin, Silke Looden, im WK, das angedrohte Bußgeld nach
fast einem Jahr werde so hoch ausfallen – was m.W. für Bremen nicht zutreffend ist – ,
um zur Haushaltssanierung beizutragen, kann nur als albern bezeichnet werden. Maximal
45 kämen – die zweifelhaften Zahlen ihres Artikels zugrunde gelegt – zwei Millionen Euro
abzüglich der Verwaltungsgebühren zusammen. Also bezogen auf den Bremer Haushalt
mit einer Milliarde Euro Defizit fast gar nichts. Nein, der Schaden ist, dass erkennbar die
Daten so spät, viel mehr als ein Jahr nach der Zählung, kommen und dadurch an Wert
verlieren werden. Gerade wenn die Behörden behaupten, und die Bürger tatsächlich mit
den gewonnenen Daten qualitätsvoller planen (zu) können, wäre ein entsprechend hoher
50 Einsatz an Technik und Personal wichtig, damit alle möglichst frühzeitig auf die Ergebnis-
se zugreifen können und damit kostspielige Fehlkalkulationen vermeiden.

¹ Der Auskunft gebende Abteilungsleiter Markus Habig ist der fachlich leitende Mitarbeiter des Amtes für diese Großzählungen.

² Das setzt natürlich voraus, dass die Behörden nicht auf den Fehler verfallen, den Zugang zu den Daten durch hohe Gebühren vor der Allgemeinheit abzuschotten!